

Sofa-Sozialstation im Martinsviertel

Internet: Melly Lehmann empfängt per Couchsurfing Gäste aus aller Welt – Michael Grundmanns schenkt per Freecycle

Soziale Netzwerke wie Facebook oder Wer-kennt-wen sind bei Nutzern beliebt, trotzdem ist ihr Ruf nicht der beste: Zeitfresser, Ersatz für reale Kontakte und Datenkraken, die in der Privatsphäre wühlen. Sozial im wahrsten Sinne sind einige Spezialnetzwerke, die auch in Darmstadt genutzt werden – wie Couchsurfing und Freecycle.

Soziale Netzwerke wie [Facebook](#) oder [Wer-kennt-wen](#) sind bei Nutzern beliebt, trotzdem ist ihr Ruf nicht der beste: Zeitfresser, Ersatz für reale Kontakte und Datenkraken, die in der Privatsphäre wühlen. Sozial im wahrsten Sinne sind einige Spezialnetzwerke, die auch in Darmstadt genutzt werden – wie [Couchsurfing](#) und [Freecycle](#).



|  |

Von einer Couch zur nächsten: Melly Lehmann nutzt das Internet, um günstiger und persönlicher durch die Welt zu reisen. Foto: Claus Völker

Die alternativen:

Couchsurfing ist nicht der einzige Gastgeberdienst im Netz. Weitere bekannte Namen sind Servas, BeWelcome, der Hospitality Club oder für Fahrradreisende der „Dachgeber“ des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs. Möglichkeiten für Online-Geschenke bietet neben Freecycle etwa Necycle, allerdings mit weniger Beteiligung in Darmstadt. Verwandt sind Leihbörsen wie Frenets.com oder Tauschringe ([www.tauschring.de](#)).

Wer ein Internet-Netzwerk eher defensiv nutzt, versteckt sich hinter einem Pseudonym und achtet darauf, gegenüber Unbekannten möglichst wenig Gesicht zu zeigen. Melly Lehmann ist da anders. Die 38 Jahre alte Darmstädterin strahlt von Bildern, die sie in der ganzen Welt zeigen und daheim auf dem Sofa mit ihrem Freund. Mehr noch: Lehmann stellt dieses Sofa im Martinsviertel der Welt als Schlafplatz zur Verfügung. Kostenlos und für jeden, der einen guten Eindruck macht. Melly Lehmann ist Couchsurferin.

„Das ermöglicht Reisen für Leute, die es nicht so dick auf der Tasche haben“, erklärt Lehmann. Über die Website [couchsurfing.com](#) suchen Reiselustige aus aller Welt eine Unterkunft. Neben einem Sofa darf es natürlich auch jede andere Form von Bett sein, die laut Lehmann dann für ein bis drei Tage belegt sind. Längere Aufenthalte gibt es nur für gute Freunde. Drei Millionen Nutzer sind registriert, die meisten in Europa. Karteileichen gibt es natürlich, auch bei den derzeit 666 registrierten Nutzern in Darmstadt. Eine solche ist Melly Lehmann, die mit ihrem Freund im Martinsviertel wohnt, definitiv nicht: für die Heinerstadt hat sie sogar das Amt einer „Botschafterin“. Sie scheint des Amtes würdig, ihr Leumund durch Bewertungen ehemaliger Gäste zählt 87 positive Referenzen und nur eine neutrale. Einer schreibt: „Melly ist eine wirklich witzige, freundliche und warmherzige Person. Ich würde mich jederzeit für sie verbürgen.“ Selbst bei so eindeutigen Fällen bleibt die Frage angebracht: Wem kann ich trauen, bevor ich ihn in mein Wohnzimmer bitte? 2009 bedrohte ein Couchanbieter in Leeds seine junge Reisende mit dem Tod. Sie entkam nach zweifacher Vergewaltigung. Lehmann wäre das nicht passiert: „Ich würde mit Sicherheit auch als Alleinstehende meine Couch anbieten, aber dann nur an Frauen oder Pärchen. Männer brauchten da mindestens fünf Millionen gute Bewertungen.“ Für den ersten Kontakt wählt sie außerdem immer ein Cafe oder andere neutrale Orte.

Außerdem gibt es zwei Sicherheitsstützen im System: das Verbürgen und das Verifizieren. Verifizieren geht per Kreditkarte, dann sind Name und Wohnort bestätigt. „Aber die hat man, gerade als junger Mensch, nicht unbedingt“, wirft Lehmann ein. Kostenlos und mindestens so aussagekräftig ist das Verbürgen. Ein Surfer bekundet damit für alle anderen: dieses Mitglied kenne ich persönlich und empfehle ihn als Gast. Dieses Siegel dürfen nur Surfer vergeben, für die sich wiederum mindestens drei andere verbürgt haben. Wer sich nach solchen Kriterien richtet, erlebt fremde Orte aus Sicht der Einheimischen. „Mich könnte man jagen mit einem Hotelurlaub oder Pauschalreisen – gruselig“, sagt Lehmann. Sie war schon als Jugendliche lieber Rucksacktouristin in Mexiko und auf Kuba. Couchsurfing hat sie über nette Menschen zu neuen Orten geführt. „Spontan kam ein Pärchen aus Riga zu uns und wir hatten dank des ähnlichen Humors einen total lustigen Abend“. Zwei Monate später führen Lehmann und ihr Freund zum Gegenbesuch nach Lettland – „das wäre sonst nicht mein bevorzugtes Reiseland“. Melly Lehmann nimmt kein Geld von ihren Gästen, Michael Grundmanns von seinen Klienten auch nicht. Er verschenkt lieber und bemüht sich, dass diese Freigiebigkeit in Darmstadt mehr Anhänger findet. Grundmanns ist Moderator von „Freecycle Darmstadt“. Als „Verschenke-Netzwerk“ bezeichnet sich das weltweite Projekt, was schon der Kunsttitel verspricht. Aber: „Vor kurzem kam eine Frau, die wollte von mir einen Katzenkratzbaum abholen“, erzählt Grundmanns. „Ihre erste Frage war: ‚Was kostet das?‘ Da musste ich erstmal schlucken.“ Katzenzubehör hatte Grundmanns zuletzt reichlich im Angebot, nachdem das liebe Haustier gestorben war. Mancher würde solche Gegenstände per Internetauktion oder über eine Kleinanzeige zu Geld machen. Grundmanns freut sich, wenn er weiß, er tut jemandem einen Gefallen – zum Beispiel der Stadtmission, die einen Elektro-Grill geschenkt bekam. Im Gegenzug stöbert er selbst manche Habseligkeit auf – einen bestens erhaltenen Schaukelstuhl, ein altes Radio mit zeitlosem Design oder neue Teile für seine Sammlung



|  |

Gebraucht und gut: Michael Grundmanns findet und schenkt Habseligkeiten über das Netzwerk Freecycle. Foto: Claus Völker

von Schlüsselanhängern.

Freecycle funktioniert ohne Community-Funktionen wie bei Facebook & Co., es ist ein Forum. Wer mitmachen will, schickt dem Moderator eine Mail. Jedes Gesuch oder Angebot ist zeitgleich für alle zu sehen, die dann auf das Inserat antworten können. Die Verwertungsborse soll lokalen Charakter haben, was eine rege Tätigkeit der Mitglieder nicht verhindert: Mehr als 100 Inserate pro Monat sind es fast immer.

Die erste Gruppe Deutschlands gründete sich 2004 in Frankfurt. Darmstadt folgte nach Grundmanns Angaben kurze Zeit später, als Moderator arbeitet er seit 2011. Die 700 Gruppenmitglieder kommen mit einer Zweckabsicht, nicht für soziale Kontakte. Persönlich wird es aber spätestens bei der Abholung – ein Kühlschrank passt nicht durchs Datenkabel.